

KONFERENZ ZUR SCHÖNHEIT UND LEBENSFÄHIGKEIT DER STADT NO. 4
DIE NORMALE STADT UND IHRE HÄUSER
PROGRAMM



Donnerstag, 14.03.2013

- 10:00 Akkreditierung
11:00 Einführung
11:15 Grußwort
Prof. Andrzej **Górak**, Prorektor TU Dortmund
11:30 Prolog
Jörg **Hartmann**, Tatortkommissar Dortmund
12:00 Thesen
Prof. Christoph **Mäckler**, Prof. Dr. Wolfgang **Sonne**, TU Dortmund
12:30 Mittagspause
14:00 Grußwort
Michael **Groschek**, Minister MBSV NRW
14:15 **DAS NORMALE STADTHAUS**
Prof. Klaus Theo **Brenner**, Klaus Theo Brenner Stadtarchitektur, Berlin
14:45 Diskussion
16:45 Kaffeepause
17:30 **DAS NORMALE STADTQUARTIER**
Prof. Vittorio Magnago **Lampugnani**, ETH Zürich
18:00 Diskussion
20:00 Abendessen

Freitag 15.03.2013

- 9:30 Akkreditierung
10:00 **PLANUNGS- UND ENTWICKLUNGSINSTRUMENTE**
Prof. Dipl.-Ing. Jörn **Walter**, Hansestadt Hamburg
10:30 Diskussion
12:30 Resümee
Prof. Christoph **Mäckler**, Prof. Dr. Wolfgang **Sonne**, TU Dortmund
13:00 Finissage der begleitenden Ausstellung: „Plätze in Deutschland, 1950 und heute –
Eine Gegenüberstellung“
Dr. Rolf E. **Breuer**, Deutsche Bank
Prof. Dipl.-Ing. Jörn **Walter**, Hansestadt Hamburg
13:15 Sektempfang
14:00 Ende der Veranstaltung

SCHIRMHERRSCHAFT

Der Präsident des Deutschen Städtetages Oberbürgermeister Christian **Ude**, München

MODERATION

Prof. Dr. Harald **Bodenschatz**, TU Berlin
Prof. Christoph **Mäckler**, TU Dortmund
Prof. Dr. Franz **Pesch**, Pesch & Partner Architekten Stadtplaner Herdecke
Prof. Dr. Wolfgang **Sonne**, TU Dortmund

DISKUTANTEN



Dr. Dieter **Bartetzko**, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main
Dr. Arnold **Bartetzky**, Universität Leipzig
Peter **Berner**, ASTOC GmbH & Co. KG, Köln
Dr. Olaf **Bischopink**, Baumeister Rechtsanwälte, Münster
Uwe **Bodemann**, Stadt Hannover
Franz-Peter **Boden**, Hansestadt Lübeck,
Anne-Katrin **Bohle**, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW
Prof. Michael **Braun**, Berlin
Nathalie **de Vries**, MVRDV Rotterdam *,
Dr. Peter **Fassl**, Heimatpfleger des Bezirks Schwaben Augsburg
Klaus **Fehlemann**, DASL NRW, Dortmund
Prof. Dr. Georg **Franck**, TU Wien
Prof. Eckhard **Gerber**, Gerber Architekten, Dortmund *
Matthias **Hahn**, Stadt Stuttgart *
Prof. Dr. Tilman **Harlander**, Universität Stuttgart
Dr. Markus **Harzenetter**, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Dr. Ulrich **Hatzfeld**, Bundesministerium Verkehr, Bau und Stadtentwicklung *
Andreas **Hild**, Hild und K, München
Prof. Franz-Josef **Höing**, Stadt Köln
Christoph **Ingenhoven**, ingenhoven architects, Düsseldorf
Dr. Robert **Kaltenbrunner**, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn/Berlin
Folkert **Kiepe**, BBH Rechtsanwälte, Köln
Kaspar **Kraemer**, Kaspar Kraemer Architekten, Köln
Prof. Rob **Krier**, Berlin
Meinolf **Kühn**, Stadt Sundern
Hannes **Mayer**, Archithese, Zürich
Jörn **Marx**, Stadt Dresden
Prof. Dr. Elisabeth **Merk**, Stadt München
Julius **Mihm**, Stadt Schwäbisch-Gmünd
Prof. Dr. Werner **Oechslin**, Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln
Prof. Dr. Dr. Martina **Oldengott**, DASL NRW, Essen
Prof. Philipp **Oswalt**, Universität Kassel *
Prof. Bernd **Reiff**, Herdecke
Prof. Ivan **Reimann**, Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Peter **Rumpf**, Berlin
Christoph **Sattler**, Hilmer & Sattler und Albrecht GmbH, München
Stephan **Sattler**, Burda Media, München
Boris **Schade-Bünsow**, Bauwelt, Berlin
Christine **Schimpfermann**, Stadt Regensburg
Prof. Peter **Schürmann**, BDA BW, Stuttgart *
Prof. Dr. Dr. Werner **Sobek**, Universität Stuttgart
Cord **Soehlike**, Stadt Tübingen
Prof. Dr. Hans **Stimmann**, Berlin
Michael **Stojan**, Stadt Siegen
Prof. Dr. Jürg **Sulzer**, TU Dresden
Sigurd **Trommer**, Bundesarchitektenkammer, Berlin
Prof. Ingemar **Vollenweider**, Jessen Vollenweider Architekten, Basel
Prof. Kunibert **Wachten**, scheuven + wachten, Dortmund
Prof. Thomas **Will**, TU Dresden
Thomas **Willemit**, GRAFT Gesellschaft von Architekten, Berlin
Prof. Peter **Zlonicky**, Büro für Stadtplanung und Stadtforschung, München

* (angefragt)

KONFERENZ ZUR SCHÖNHEIT UND LEBENSFÄHIGKEIT DER STADT NO. 4 DIE NORMALE STADT UND IHRE HÄUSER



DAS NORMALE STADTHAUS

Nicht solitäre architektonische Kunstwerke bilden in ihrer Wiederholung die normale Stadt, sondern gewöhnliche Stadthäuser. Sie stehen an der Straße und verhalten sich nur mit einer Fassade, der Straßen- oder Platzfassade, repräsentativ zum öffentlichen Raum; sie stehen nebeneinander – meist aneinander – und nehmen Bezug auf ihre Nachbarn; sie bieten den wechselnden Fällen des Lebens und unterschiedlichsten Bedürfnissen der Gesellschaft immer wieder anpassbare Räume; sie bieten Raum und Heimat für das Private, ohne das Öffentliche zu ignorieren. Die Essenz des städtischen Hauses liegt in seiner räumlichen, gestalterischen und funktionalen Bezogenheit auf das Stadtquartier. Was müssen wir tun, um den Bau solcher Stadthäuser zu befördern?

DAS NORMALE STADTQUARTIER

Das normale Stadtquartier bildet keine Sonderzonen, wie sie in der Baunutzungsverordnung (BauNVO) festgelegt sind, sondern einen gewöhnlichen Stadtteil, in dem gewohnt, eingekauft, gearbeitet, kurz: gelebt wird. Es zeichnet sich durch gemischte Nutzungen und eine ausgewogene Sozialstruktur aus. Der Bewohner des normalen Stadtquartiers lebt an städtischen Räumen, an Straßen und Plätzen, in städtischen Häusern, die in offenen oder geschlossenen Blockstrukturen eingebettet sind. Jeder kennt diese Quartiere, die meisten lieben sie, viele halten sie für die Essenz des Städtischen. Mehr noch: Sie bieten mit ihrer seit Jahrhunderten Tag für Tag getesteten Gestalt Lösungen für ein komplexes Geflecht von Problemen, für die wir heute oft unbefriedigende funktionale Einzellösungen suchen. Was müssen wir tun, um wieder mehr normale Stadtquartiere zu bauen?

PLANUNGS- UND ENTWICKLUNGSTRUMENTE

Unsere Planungs- und Entwicklungsinstrumente sind vielfach gegen die normale Stadt gerichtet und auf die Planung von Zonen mit spezieller Nutzung eingestellt. Sie stammen – wie etwa die BauNVO – aus einer Zeit, in der man glaubte, die gewöhnlichen Stadtquartiere durch neue Siedlungsformen ersetzen zu müssen. Auch die Bodenpolitik folgt meist der Logik der Großflächenvermarktung und –bewirtschaftung, wie sie einst durch Industrieanlagen und sozialen Wohnungsbau bestimmt wurde. Was müssen wir tun, um stadtbürgerliches Bauen in normalen Stadtquartieren nicht nur als Ausnahme, sondern als Normalfall zu befördern?